

Kind gar nichts vorräthig habe, nicht einmal so viel, um des Kindes Blöße zu decken.

Sogleich eilte der Prediger in des Armen Wohnung, fand alles auf die beschriebene Art, betete mit der Todtkranken und eilte dann nach Hause. Hier weckte er seine Gattin und sagte: Nun weiß ich, was mein Traum zu bedeuten hatte; mache geschwind an Windeln und Kinderzeug zusammen was du hast und gib mirs. — Die Frau besorgte den Auftrag, und mit diesem Borrath gieng der Prediger wieder in die Hütte des Glends, sorgte für die Bedeckung und Erquickung der Mutter und des Kindes, und genoss so die unbeschreibliche Freude, ein Engel des Trostes und der Hülfe zur Stunde der äußersten Noth gewesen zu seyn.

Wie oft, Herr, sagt' ich, und wie oft
Halt deine Hand mir unverhofft.
Den Abend weint' ich, und darauf
Gieng mir ein froher Morgen auf.

Anekdoten.

(Kluger Rache eines Hundes.) Ein Hund wurde alle Morgen von seinem Herrn mit einem Dreier im Munde zu einem Bäcker geschickt, um eine Semmel zum Frühstück zu holen. Dieß Geschäft hatte er lange Zeit verrichtet, als der Bäcker seinen Verkäufer änderte, von welchem der Hund, als er das nächste Mal kam, unbeachtet blieb. Er wurde verdrießlich, daß er so lange auf sein Frühstück warten mußte, fing daher zu bellen an, hob seinen Dreier wieder auf und eilte zum Bäcker selbst, der seinen Verkäufer wegen seiner Dummheit ausschalt. Der Bursche nahm dieß übel und beschloß, sich zu rächen, wenn sein Kunde das nächste Mal wieder komme. Er legte sich eine recht warme Semmel hin und gab dem Hunde diese, als er kam. Der Hund faßte sie wie gewöhnlich, allein da sie so heiß war, so ließ er sie fallen; er hob sie auf, versuchte es noch einmal, aber noch war sie viel zu heiß und sie fiel nochmals aus dem Munde. Nun machte er den dritten Versuch, aber immer noch war die Semmel zu heiß. Jetzt merkte er den Streich, den ihm der Verkäufer gespielt hatte, sprang an dem Bäckerladen hinauf, nahm seinen Dreier wieder, und veränderte seinen Bäcker.

— Ein Richter, ein Offizier, und ein Geistlicher kamen zusammen in einer kleinen Stadt an, in deren einzigem Gasthose sie nur ein vacantes Bett voranden, das jeder von den Dreien für sich in Anspruch nahm. Endlich ward der Wirth herbeigerufen, um zu entscheiden. Mir gebührt das Bett! — sagte der Offizier — ich habe 15 Jahre in Spandau in Garnison gelegen. Und ich — fuhr der Richter dazwischen — habe 20 Jahre dem Gerichte zu Schneidemühl vorgeseßen. Mit Erlaubniß, meine Herren, — sagte der Geistliche — ich habe 25 Jahre dem Predigtamte in Trebnitz vorgestanden. Da ist ja die Sache geschlichtet, — entgegnete der Wirth — der Herr Hauptmann haben 15 Jahre gelegen, der Herr Richter 20 Jahre geseßen, der Prediger aber 25 Jahre gestanden. Diesem gebührt daher die bequemste Ruhestelle.

(Menschliche Schuengel.) Es stand kürzlich Einer in Paris vor Gericht, weil er seine Miete nicht bezahlen konnte, oder wollte. Als der Präsident den Verklagten fragte, was er sey, antwortete dieser: „Schuengel.“ Die Richter kannten diesen Stand nicht, und der Beklagte mußte nähere Auskunft geben; dieß geschah und es ergab sich daraus, daß bei den besuchtesten Vergnügungsortern in Paris, wo sich die gemeinen Klassen versammeln, Personen angestellt sind, welche die Betrunknen nach Hause bringen, und für diesen Dienst eine kleine Entschädigung erhalten. Diese Begleiter der Betrunknen heißen allgemein Schuengel.

Cours der Gold-Sorten.

	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	6
Friedrichsd'or	9	36
Dufaten	5	35
10 Frankstücke	9	28
Holländische 10 Guldenstücke	9	54

Heilbronner Frucht-Preise vom 10. Juni.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	6	—	—	—	—
„ Dinkel	6	22	5	54	5	12
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	15	6	14	40	14	15
„ Gersten	9	36	9	10	9	—
„ Haber	4	48	4	32	4	—

Bachnang, Druck und Verlag von G. Pack, Buchdrucker.

Freitag,
Murrthal



den 19. Juni.

B o t t e.

Zugleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Den 19 — 21 Jun. 1693 gingen die Franzosen bei Heidelberg über den Neckar, und fielen in die Bergstraße ein; daher brachen die alliirten schwäbischen Truppen gleichfalls von Betsigheim auf, und lagerten sich bei Wimpfen; allein dieß war von keinem Erfolge. Würtemberg ward bald darauf von französischen Truppen überschwemmt.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Bachnang. Ludwig Andreas Geißdörfer, Käufer von Großaspach, wandert mit Frau und vier Kindern aus, und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet. Den 18. Juni 1840.

R. Oberamt.
Stoßmayer.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Hochberg wird im Kronwald Edelman unweit Schwaikheim folgendes Holz
nächsten Montag den 22. d. M.
im öffentlichen Aufstreich verkauft.

- 1 Klasten Eichene Werkholz-Scheiter
- 9 1/2 — — Scheiter,
- 1 1/4 — — Prügel,
- 250 Stück — Wellen.

Die Kaufslustigen werden zu diesem Verkaufe mit dem Bemerken eingeladen, wie diese sich wegen Entrichtung des Aufgebots mit Geld versehen wollen. Den 16. Juni 1840.

R. Forstamt.
Forstassistent v. Siegesar.

Bachnang. Aus der Gantmasse des Tuchmachers Joh. Keck dahier wird der vierte Theil an einem Wohnhaus sammt Anbau und Stallung

in der Kesselgasse, zum Verkauf ausgesetzt, und kommt dieses Anwesen Samstag den 27. Juli auf dem Rathhaus zur Versteigerung, wozu man die Liebhaber einladet. Den 17. Juni 1840.

Stadtshultheißenamt.
M o n n.

Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc

Bachnang. Bis nächsten Sonntag steche ich mein Lager-Bier an, wozu höflichst einladet
Waldhornwirth Feucht.

Großaspach. [Schafe-Anerbietung.] Um billigen Preis sind wegen Auswanderung bei dem Unterzeichneten zu haben: 30 vierzahnigte und 14 zweizahnigte Hammel, 26 Mutter-Schafe und 11 zweizahnigte ditto, wie auch 19 Lämmer.

Diese Schafe laufen auf der Waide zu Heubach Oberamts Gmünd. Der Käufer kann sie auf der Waide lassen.

Bis Samstag den 6. Juli 1840 kommen dieselbe in Heubach zum Verkauf.
Den 17. Juni 1840.

Joh. Sal. Rau's Sohn, Schäfer.

Großaspach. [Reis zu verkaufen.] Der Unterzeichnete verkauft Montag den 29. Juni d. J.

500 Stüd aufgebogene birken Reif von 16 bis 25 Fuß.

Küfermeister G a i s d ö r f e r.

B a c k n a n g. Altes Heu und Dehmb, so wie schönes Stroh, hat noch zu verkaufen
Christian B e c k.

B a c k n a n g. Es hat Jemand einige Simri Knochenmehl zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. Zu verkaufen ist ein Wagen Dung. Wo? sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. Zeugschmied Stroh hat in seiner Scheuer einen geschlossenen Boden zu vergeben.

B a c k n a n g. Die Unterzeichnete hat bis Jacobi ein Logis zu vermieten.
Friedrich B l i n d s Wittwe,
in der Aspacher Vorstadt.

B a c k n a n g. Ich habe eine halbe Scheuer sammt Stallung hinter meinem Wohnhaus zu vermieten. Liebhaber hiezu werden hiemit eingeladen. Den 17. Juni 1840.
Carl M a h l e, Tuchmacher.

B a c k n a n g. 300 fl. pflegschastliche Gelber werden gegen gesetzliche Sicherheit so gleich ausgeliehen. Von wem? sagt die Redaktion.

B a c k n a n g. [Trauer-Anzeige.] Zwischen dem 17. und 18. Juni giengen mehrere Bierfüßige Figuren englischer Race, die zwar gleich am Grunzen zu erkennen waren, durch, was hiemit einer Wohlthöblichen Polizei zur Anzeige gebracht wird, auf Ihr Wiederscheinen zu fanden, und im Wiederbetreffenden Fall zu arretiren.

Friedmann.

Grabeszeilen

gesetzt auf den Sarg des
verewigten Herrn Buchdruckers
H a c k in Backnang
im Junius 1840.

Der Tod hat Dir ein ernstes Lieb' gesendet,
Wovon Dein Auge brach;
Das Blatt hat sich so schnell bei Dir gewendet,
Das oft vom Leben sprach.

Vorüber sind nun alle Erdenstürme,
Vorüber Druck und Noth;

Es sank Dein Stern, doch unter Gottes Schirme,
Getauht in Morgenroth.

Du edler Mann, da steht die leere Presse,
Und schaut mich traurig an;
Wenn ich das schöne Abschiedslied vergäße,
Hätt' ich Dir weh gethan.

Wie oft hast Du des Geistes Flammenworte
In dunkles Schwarz gehüllt;
Da siehst Du nun an lichter Geisterpforte,
Weit über jedem Bild.

Der Wahrheit Sonne mag Dich nun begrüßen
Mit ihrem Feuerstrahl;
Dort werden die Gedanken himmlisch fließen
Im ew'gen Blüthenthal.

Dort werden sich auch alle Räthsel lösen,
Die Dir die Zeit geschickt;
Und kein Gedanke wird dort mehr verwesen,
Von dem Metall zerdrückt.

Gott wird dort selbst die große Presse leiten
Mit seiner starken Hand;
Selbst die Censur erkennet dort mit Freuden,
Was sie hier nicht erkennt.

Dein Güttenberg glänzt dort als Flammensäule
Durchs weite Geisterchor!
Und der Erfindung große Flammenzeile
Steht dort am Himmelsthor.

Dort magst Du nun dem großen Meister sagen,
Was ihm die Welt erbacht;
Den großen Meister magst Du selbst nun fragen,
Wie er's zuerst gemacht.

Bald wird auch mir des Todes Sichel winken,
Wenn Grabesneumond lehr;
Drum will ich auch den Kelch des Lebens trinken,
Bis er von mir geleert.

Dann sin' ich lächelnd auf mein Sterbeliffen,
Wenn draußen grünt die Flur;
Vom Heiland wird mein Schuldbrief dann zerrissen
Ich glaube, glaube nur.

Er hat den großen Zweikampf längst geschlichtet
Für Licht und Finsterniß;

Die Hölle selbst, von seinem Kreuz gerichtet,
Wird noch ein Paradies.

Dort werd ich, Edler, Dich auch wiedersehen
Auf Salems schöner Trift;
Und sel'ge Transparenten werden stehen
Vor uns mit goldner Schrift.

Ein Seraph dichtet dort ohn' all Ermüden,
Umblüht vom Lorbeerkranz,
Ein schönes Lied vom ewgen Frieden,
Bestreut von Kronenglanz

So schlumm're sanft, Du hart gebeugte Hülle;
Von jeder Druckerei
Hat Dich entbunden Gottes heil'ger Wille;
Er macht uns alle frei.

Und friedlich magst Du nun die Hände falten
Im dunkeln Grabeschoos;
Wer über sich den großen Gott läßt walten,
Der wird auch endlich groß.

Zuerst nur klein in Deiner Arbeitszelle
Hast Du den Faust gemacht,
Daß noch zuletzt Dein Blatt mit Blitzebelle
Durchflogen unsre Nacht.

Drum mag auch Deinen Tod dieß Blatt verkünden,

Verkünden nah und fern;
Noch einmal sich an Deinem Grab entzünden
Dein theurer Lebensstern.

Am Scheidewege stehn noch viele Brüder,
Und singen in der Klag';
Und manchen klingt es an, wie Schwanenlieder
Auf seinen letzten Tag.

Den Vollmond seh' ich über Berge steigen:
Was kann ich jetzt noch thun?
Nun will ich auch entschlafen u. will schweigen,
Will Alles lassen ruhn.

R i e t h.

Das goldene Service.

Das folgende Geschichtchen ist wirklich, wie un-

glaublich es bei der französischen Nationaliteit sein mag, in einer französischen Zeitschrift erzählt:

Der französische Kriegskommissär R., der in den vielen glorreichen Feldzügen ein reichliches Vermögen erworben, hatte sich bei Clamecy eines der angenehmsten Landhäuser gekauft, das er mit seiner Familie bewohnte. Der Glückswechsel wollte indeß im Jahre 1814, daß die Sieger von 1806 von den damals besiegten Preußen jetzt zurückgebrängt wurden und Madame R., deren Gemahl auf Kosten so mancher Preußen sich früher satt gegessen, einen preußischen General zu bewirthen bekam. Zum Glück für Madame R. war dieser General der Fürst***, ein sehr artiger und gutmüthiger Mann, und Madame, die Anfangs aus Furcht vor den Kosaken alle ihre Habseligkeiten versteckt hatte, ward nach und nach zutrauend, ließ ein Stück nach dem andern wieder hervorbringen und vergaß zuletzt ganz, daß ihr Gast ein feindlicher Krieger sei. Sie durfte auch ihr Vertrauen nicht bedauern. Der Fürst blieb sich immer gleich, und sah die silbernen Couverts eben so ruhig wieder abtragen, als er mit den werthlosen vorher gethan.

Eines Tages, es war der Geburtstag ihres abwesenden Gatten, übergab Mad. R. sich dem unbedingten Selbstvergessen, und es erschien auf einmal zu Mittag ein vergoldetes Service.

Fürst*** machte seiner artigen Wirthin Complimente über die große Zuorkommenheit und Madame R., im höchsten Grade geschmeichelt, gestand, daß sie dasselbe vor 8 Jahren von ihrem Gatten zum Geschenk erhalten. Fürst*** schien das zu überhören und blieb, wie immer, auch diesmal bis zu Ende der Tafel derselbe angenehme Gesellschafter. Aber — wer malt das Erstaunen der Madame R., als sie nach Tische zufällig in das Hinterzimmer geräth und dort die fürstlichen Leute so eben beschäftigt sieht, das ganze Service unter der Aufsicht des Fürsten selbst sorgsam einzupacken.

„Aber, mein Gott, mein Herr, was ist das? Mein Service“ —

„Entschuldigen Sie, Madame“ — unterbrach sie der General — „Sie wollten sagen, Ihr Service. Haben Sie nur die Güte, das Wappen der Keller und Schüsseln mit meinem Wappen,

das Sie hier z. B. an diesem Siegelringe, an meinem Wagen u. s. w. sehen, zu vergleichen, und Sie werden mit einem Blicke finden, daß Beide ein und dasselbe sind. Grade vor 8 Jahren nahm Ihr Herr Gemahl meiner Gattin dieses Service weg, und ich schmeichle mir, daß Sie nach Ihrem eignen Nationalspruchwort: daß jeder nach dem Seinigen greift, wo er es findet, mir nicht übel wollen, wenn ich hier mein Eigenthum wieder in Besitz nehme. So geht es einmal in der Welt — heute Sieger, morgen der Besiegte. Der bescheidene Sieger nimmt indeß nur, was er nehmen darf. — Und so kehrte das goldene Service, auf so wunderbare Weise aufgefunden, in sein heimat-

liches Schloß zurück; und — mußte verschmerzt werden.

Anekdote.

Ein böhmischer Bauernbursch brachte ein Kalb in die Stadt, welches sich so sehr sträubte, daß es mit beiden Händen festhalten mußte. Der Pfarrer des Dorfes, wo der Bursche zu Hause gehörte, begegnete ihm zu Pferde. „Grobian!“ rief er, „siehst Du nicht, wer Dir begegnet? Kannst Du nicht die Müze abnehmen?“ „Na gleich, Herr Pfarrer!“ erwiderte der Bursche, „steigens nur erst runter un haltens mer das Kalb.“

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 17. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	17	20	16	8	15	36
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	3	4	53	4	40
„ Roggen	11	44	—	—	—	—
„ Gemischtes	13	20	—	—	10	40
„ Waizen	16	16	16	—	15	36
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	5	6	4	57	4	52
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	24	—	—	—	—
„ Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod 26 kr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

„ Rindfleisch gemästetes	6
„ Rindfleisch geringeres	5
„ Kuhfleisch gemästetes	5
„ Kalbfleisch	5
„ Schweinefleisch	8

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 18. Juni 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	50	12	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	40	5	2	4	15
„ Roggen	10	40	10	10	9	36
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	10	40	9	56	9	36
„ Haber	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	50	4	40	4	20
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen	1	24	1	20	1	16
„ Wicken laut	1	4	1	—	—	48
„ Erbbirnen	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 26 kr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen 6 1/2 Loth

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	7
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Haack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal.



1840.

den 22. Juni.

B o t t e.

**Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
B a c k n a n g und Umgegend.**

† Herzog Wilh. Ludwig 1677. Der Regierungsantritt Wilh. Ludw. den man den Wohlthätigen nannte, fiel gerade in die Zeit eines Krieges zwischen Frankreich und Oestreich, beide Theile forderten den Herzog zur Theilnahme auf; allein dieser war friedliebenden Gemüths und hielt sich neutral. Dessen ungeachtet litt doch das Land einen Schaden von mehr als einer Million Gulden durch Einquartirungen, Durchmärschen u. dgl. Während nun das Land unter der Last des neuen Krieges seufzte, starb der Herzog plötzlich im Kloster Hirsau zum großen Nachtheil des Landes, da sein Regierungsnachfolger erst dreiviertel Jahr alt war, und daher eine vormundschaftliche Regierung eingesetzt werden mußte.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

B a c k n a n g. Die Gemeinschaftlichen Ämter, welchen unter der Adresse der Pfarrämter ein gedruckter Erlaß der K. Armen-Commission vom 26. Mai 1840 Gelegenheit zu Erwerbung eines Verdienstes durch größere Handarbeiten betr. morgen zukommt, haben auf den 1. April 1841 den in dem Erlaß verlangten Bericht zu erstatten.
Den 23. Juni 1840.

Gemeinschaftliches Oberamt.
Sto ck m a y e r. G e s.

B a c k n a n g. Nächsten Donnerstag wird die unterzeichnete Stelle die Wahl eines Mitglieds in den Stadtrath vornehmen, wobei alle stimmberichtigte Bürger Morgens 7 Uhr zu erscheinen haben, obgleich diesmal Untriebe vorangegangen sind, welche der Bürgerpflicht eines manchen einen schwarzen Flecken hinterlassen worden, so ist es doch noch Zeit unzutreten, und das Zutrauen nur einem Mann zu schenken, von dem der Stimmberichtigte die feste Ueberzeugung haben kann, daß er der wichtigen Stelle gewachsen und würdig ist,

berathet euch deswegen ihr wackern Bürger noch noch einmal, laßt euch weder durch leere Versprechungen, noch durch Wein verblenden, Euer Recht so auszuüben, wie es eure Bürgerpflicht erfordert, und wie ihr es euch selbst und euren Nachkommen schuldig seid, undeure Wahl muß und wird den Mann finden, der offen und frei euer künftiges Wohl berathen und fördern helfen kann.
Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Spiegelberg. Die Gemeinde Vorderbüchelberg hat ein neues Schulhaus mit Lehrers-Wohnung zu erbauen und ist Willens die einzelnen Arbeiten zu veraccordiren.

Der Ueberschlag beträgt:

Grabarbeit	85 fl.
Maurerarbeit	781 fl. 56 kr.
Zimmerarbeit	587 fl. 13 kr.
Schreinerarbeit	294 fl. 4 kr.
Schlosserarbeit	204 fl. 22 kr.
Glaserarbeit	103 fl. 4 kr.
Anstricharbeit	32 fl. 40 kr.

Zusammen 2088 fl. 19 kr.
Die Accords-Verhandlung wird
Freitag den 10. Juli
Nachmittags 2 Uhr